

Finnischer General mit Schweizer Abstammung

Autor(en): **Hofmann, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Finnischer General mit Schweizer Abstammung

Wie aus einem Käsersohn ein erfolgreicher Heerführer wurde

Im Sommer 1944 konnte Finnland im berühmt gewordenen Entscheidungskampf auf der Karelischen Landenge, einem geschichtsträchtigen Schnittpunkt zwischen West und Ost, die sowjetische Offensive stoppen. Mit der Führung dieser alles entscheidenden Schlacht hatte Feldmarschall Mannerheim Generalleutnant Oesch betraut, einen ehemaligen Käsersohn, in dessen Adern bernisches Bauernblut floss.

Als die Rote Armee am 9. Juni 1944 ihre Offensive gegen die finnischen Stellungen auf der Karelischen Landenge eröffnete,

*Hermann Hofmann **

gelang es ihr, die beiden ersten Verteidigungslinien zu durchbrechen. Deshalb konzentrierten die Finnen ihre Neugruppierung auf die dritte Abwehrstellung, die Viipuri-Vuoksi-Linie. Trotz eines waffenstarken, einmonatigen Grossangriffs wurde diese bloss eingebuchtet, nicht aber durchbrochen.

Das Stoppen der Sowjetoffensive bahnte den Weg zu einem Frieden mit harten, aber erträglichen Bedingungen. Doch wer war dieser Generalleutnant Karl Lennart Oesch, der diesen heldenhaften Kampf erfolgreich führte und der von seiner «alten Heimat», der Schweiz, geschrieben hat, dass er sie «nie vergessen» werde?

«Chehr-Chrigi» ab der Schwarzenegg

Karl Lennart Oesch entstammt einem alteingesessenen Bauerngeschlecht aus Oberlangenegg, das postalisch zu Schwarzenegg gehört. Dieses auch heute noch von der Bauernsamen geprägte Dorf liegt in der voralpinen Hügelzone, auf gut 1000 Meter über Meer, zwischen den Tälern der Aare und der Emme und an jener Strasse, die von Thun/Steffisburg über den Schallenberg ins Herz des Emmentals führt. Karl Lennarts Vater, Christian Oesch, im Volksmund «Chehr-Chrigi» genannt, wurde im Kehr auf der Oberlangenegg geboren und verbrachte seine Jugend in einer kinderreichen Bauernfamilie. Da aber auf dem väterlichen Heimwesen nicht alle Söhne ein Auskommen gefunden hätten, entschloss sich Christian im Jahre 1880 – er war damals 20-jährig –, die Schwarzenegg zu verlassen und nach Finnland auszuwandern, um dort eine eigene Existenz aufzubauen.

Zu jener Zeit befand sich dieses Land noch unter russischer Herrschaft. Der junge Im-



V.l.n.r.: Finnischer Offizier, Generalleutnant Oesch, Staatspräsident Ryti und Feldmarschall Mannerheim.

migrant interessierte sich vorerst für das Hotelfach, erkannte aber bald einmal, dass sich in Finnland gute Chancen für Käser zeigten, und dies veranlasste ihn schliesslich, zusammen mit einem Verwandten, der aus dem Simmental stammte, eine eigene Käserei zu gründen.

Die entscheidende Wende

Zweimal besuchte «Chehr-Chrigi» seine alte Heimat; das eine Mal, um seine künftige Gattin, Anna Barbara Stegmann von Ättenbühl auf der Oberlangenegg, zu sich zu holen. Dank zähem Fleiss, nie erlahmender Ausdauer und unbeirrbarer Unternehmungslust, aber auch dank tatkräftiger Unterstützung durch seine Lebensgefährtin, arbeitete sich Christian Oesch zum Käsermeister empor und gründete später auf finnischem Boden mehrere Käsereien und Molkereien.

Seine Frau schenkte ihm drei Töchter und sechs Söhne. Der jüngste Stammhalter, Karl Lennart, erblickte am 8. August 1892 in Pyhäjärvi bei Viipuri auf der Karelischen Landenge das Licht der Welt, in jenem Gebiet also, wo der aufgeweckte Käsersohn schweizerischer Abstammung in späteren Jahren im Rang eines Generals finnische Heimat Erde verteidigen sollte.

1911 bestand der junge Karl Lennart erfolgreich seine Examen und widmete sich hierauf an der Universität Helsinki dem Studium der Naturwissenschaften. Dann aber trat im Jahre 1915 eine entscheidende Wende in seinem Leben ein, indem er

sich entschloss, die militärische Laufbahn einzuschlagen.

Die «Jägerbewegung»

Das finnische Volk war immer wieder durch Kriege schwer geprüft worden. Im letzten Jahrhundert richtete sich sein zähes Ringen um die Freiheit zuerst gegen die schwedische und später gegen die russische Oberherrschaft. Deshalb versteht es sich, dass in einer Zeitepoche, in der in Finnland der Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit immer breitere Schichten erfasste und schliesslich zum offenen Kampf führte, die ausgelöste Grundwelle auch die junge Generation mitriss und folgedessen auch den 23-jährigen Studenten der Naturwissenschaften in Helsinki nicht unberührt liess.

Als die Verbitterung im Land immer grösser wurde, entstand kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges in Finnland die «Jägerbewegung», die sich zum Ziel setzte, das Vaterland von der Unterdrückung und vom russischen Joch zu befreien. Karl Lennart Oesch schloss sich dieser Bewegung an und fuhr nach Deutschland zur militärischen Ausbildung, die im Lockstedter Lager in Holstein innerhalb des finnischen Jägerbataillons 27 stattfand.

Die Finnen schufen dieses Bataillon mit Zustimmung Deutschlands, und die Ausbildung erfolgte unter Leitung deutscher Offiziere. Dieses Bataillon Freiwilliger kam im Ersten Weltkrieg zum Einsatz und



Die Eltern des Generals, die im 19. Jahrhundert von der Schweiz nach Finnland auswanderten: «Chehr-Chrighi» und seine Frau Anna.



kämpfte vom Mai 1916 bis in den Herbst 1917 an der deutschen Ostfront gegen die Russen.

Bürgerkrieg

Nach Ausbruch der Revolution in Russland überstürzten sich die Ereignisse in Finnland, wo jetzt zwei Lager bestanden: einerseits die «Roten», das heisst die russischen Militärs in Finnland und die extremistischen Arbeiter, andererseits die «Weissen», nämlich die Regierungspartei. Auf abenteuerlicher Fahrt mitten durch das von der Revolution bereits aufgewühlte russische Gebiet kehrte Mitte Dezember 1917 Mannerheim in russischer Generalsuniform nach Helsinki zurück. Er übernahm sofort die Führung der Regierungspartei. Der unvermeidlich gewordene Bürgerkrieg brach aus und dauerte fünf Monate, von Januar bis Mai 1918.

Jetzt schlug die grosse Stunde des Jägerbataillons 27. Unmittelbar nach Ausbruch des finnischen Freiheitskrieges, es war im Februar 1918, wurde es – und mit ihm Karl Lennart Oesch, der inzwischen zum Hauptmann befördert worden war – über die Ostsee nach Finnland transportiert. Seinem Vaterland, das im Kampf gegen die Rote Armee stand, wollte der kriegserfahrene junge Hauptmann beistehen. Er fühlte sich dazu um so mehr verpflichtet, als die Russen bereits das väterliche Gut heimge sucht und verwüstet hatten.

Aufbau der Armee

Dann aber kam es zur Auflösung des Jägerbataillons 27, weil dieses in der jungen finnischen Armee Kaderaufgaben zu übernehmen hatte. Das bedeutete freilich nicht das Ende der «Jägerbewegung»; denn in der «Weissen Armee» formierten sich

gleich drei Brigaden Jäger zu Fuss und ein Regiment Jäger zu Pferd. Es war keine leichte Aufgabe, eine neue Armee auf die Beine zu stellen und sie sogleich im Krieg einzusetzen. Als die «Weissen» bei Vippula die Front durchbrachen, stand Hauptmann Oesch an der Spitze eines Bataillons und erwarb sich bei Rautu besonderen Ruhm. Noch im Jahre 1918 erfolgte die Beförderung zum Major.

Nach dem Friedensschluss vermählte sich Karl Lennart Oesch mit der Finnin Anna Aitanga Niskanen und übernahm 1921, als Oberstleutnant, ein Regimentskommando, das er bis 1923 innehatte. Da ihm im Zuge



General Karl Lennart Oesch, finnischer Heerführer mit Schweizer Abstammung und Oberbefehlshaber auf der Karelschen Landenge, beim Entscheidungskampf im Sommer 1944.

des Aus- und Aufbaus der finnischen Armee wichtige Aufgaben zugedacht wurden, erfolgte 1923 seine Abkommandierung nach Frankreich, wo er von 1924 bis 1926 die Ecole supérieure de Guerre absolvierte.

Steile Karriere

Nunmehr bereits Oberst, wurde Karl Lennart Oesch unmittelbar nach seiner Rückkehr Chef der finnischen Kriegsakademie. Hier, auf verantwortungsvollem Vertrauensposten, wirkte er bis 1929. Dann folgten zwei Jahre als Divisionskommandant, und bereits mit 38 Jahren wurde der tüchtige Offizier zum Chef des Generalstabs berufen.

Dass er diese Charge von 1930 bis 1940 mit Auszeichnung versah, bezeugen zwei weitere Beförderungen in diesem Zeitraum: 1931 zum Generalmajor und 1938 zum Generalleutnant. Während des Winterkrieges 1939/40 war Oesch unter Mannerheim als Generalstabschef im Hauptquartier. Für seine Verdienste wurde er mit dem «Kreuz der Unabhängigkeit» ausgezeichnet.

Heerführer in der Entscheidungsschlacht

Nach dem Winterkrieg erhielt Oesch das Kommando über das II. Armeekorps, das er auch bei Beginn des finnischen Krieges von 1941/44 innehatte. Dann wurde er Kommandant der Korpsgruppe Aunus. Als im Sommer 1944 die Rote Armee in die Offensive ging und sich die Lage bedrohlich verschlimmerte, fasste Marschall Mannerheim in seinem Hauptquartier in Mikkeli den Entschluss, Generalleutnant Oesch die Führung über die auf der Karelschen Landenge konzentrierten Truppenverbände zu übergeben.

Somit wurde Oesch am 15. Juni 1944 Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte auf dieser strategisch entscheidenden Landenge, jenem Gebiet notabene, wo er geboren war und wo sein väterliches Heim lag. Die beiden ersten Verteidigungslinien waren bereits durchbrochen worden. In der dritten Abwehrstellung, der Viipuri-Vuoksi-Linie, auf die man sich zurückzog und die während Wochen massiv angegriffen wurde, gab es gefährliche Einbrüche.

Finnischerseits war es nicht möglich, die erschöpften Truppen rechtzeitig abzulösen. Dennoch gelang es, den Widerstand sofort wieder derart zu versteifen, dass der übermächtige Feind seine Absicht des endgültigen Durchbruchs aufgab. In der zweiten Julihälfte flauten die Angriffe ab, an den Fronten wurde es ruhiger und blieb es auch bis zur Beendigung des Krieges. Am 1. August 1944 trat der finnische Staatspräsident Risto Ryti von seinem Amt zurück; an seine Stelle trat Marschall Mannerheim, dessen erste Aufgabe in seiner



Der Krieg zwang die Menschen, Heim und Haus zu verlassen.

Doppelrolle als Oberbefehlshaber und Staatschef es war, Finnland aus dem Krieg hinauszuführen.

Die Freiheit gerettet

Anfang September trat der Waffenstillstand in Kraft. Die Bedingungen wurden nicht verhandelt, sondern diktiert, drückend, aber erträglich, und am 19. September 1944 in Moskau unterschrieben. Ein harter Frieden wartete dem tapferen und entschlossenen Volk der Finnen, das trotz aller Schicksalsschläge (in beiden Kriegen – Winterkrieg 1939/40 und Krieg 1941/44 – rund 85 000 Tote und 50 000 Invalide) ungebrochen blieb und auch seine Freiheit und Unabhängigkeit nicht verlieren sollte.

Nach Abschluss des Friedensvertrags war Generalleutnant Karl Lennart Oesch kurze Zeit wieder Chef des Generalstabs und übernahm anschliessend, bis zum Herbst 1945, das Kommando eines Armeekorps. Dann nahm er endgültig Abschied vom Heeresdienst und wurde pensioniert.

Sein 1956 publiziertes Buch «Finnlands Schicksal wurde im Sommer 1944 auf der Karelisten Landenge entschieden» erschien, auf Veranlassung des Verfassers dieses Artikels, 1964 auch in deutscher Übersetzung in der Schweiz («Finnlands Entscheidungskampf 1944», Verlag Huber & Co., Frauenfeld; heute vergriffen), worüber sich Karl Lennart Oesch sehr erfreut zeigte. Noch 1977 schrieb er, dass er im kommenden Frühling eine Reise nach der Schweiz, in seine «alte Heimat», unternehmen möchte. Doch dazu sollte es nicht mehr kommen, da er 1978 im Alter von 86 Jahren verstarb.

Der Name lebt weiter

Zahlreich sind heute die Nachkommen des 1880 von der Schwarzenegg ob Thun nach Finnland ausgewanderten «Chehr-Chrigi»,

bis hin zu den Ururenkeln der fünften Generation. Regelmässig findet ein grosses Oesch-Familientreffen statt, zu dem jeweils auch Verwandte aus der Schweiz eingeladen werden. Der Käferssohn mit Schweizer Abstammung und spätere Heerführer hat dem Namen Oesch in Finnland alle Ehre gemacht. Darauf dürfte man in der Schweiz eigentlich stolz sein; oder vielleicht auch in Österreich?

Denn Nachforschungen haben ergeben, dass sich gegen Ende des Dreissigjährigen Krieges, also um die Mitte des 17. Jahrhunderts, ein österreichischer Emigrant oder Kriegsflüchtiger in Schwarzenegg niedergelassen und ein Häuschen gekauft habe, bei welchem ein Eschenbaum stand. Unter den Dorfbewohnern hiess der Frem-

de bloss «der bei der Esche». Und weil Esche im Dialekt Oesch genannt wird, blieb ihm der Name Oesch.

Infolge Chroniklücken lässt sich allerdings die direkte Verwandtschaft mit dem General nicht mit Bestimmtheit belegen. Sicher jedoch dürfte sein, dass sich «jener bei der Esche» nicht hat träumen lassen, Jahrhunderte später – im Zusammenhang mit dem Gedenken an Finnlands Freiheitskampf – nochmals erwähnt zu werden ...

* Der 1998 im Alter von 95 Jahren verstorbene Autor dieses Artikels, der Schullehrer und Heimatschriftsteller Hermann Hofmann, zuletzt als Oberstleutnant Flabchef der 6. Division, stand mit General Oesch in brieflichem Kontakt und hat auch veranlasst, dass dessen Buch in der Schweiz in deutscher Übersetzung erschienen ist.



Uferstellung am Finnischen Meerbusen bei Rajajoki.



Panzerabwehrhindernis vor der Viipuri-Vuoksi-Linie im Bau.